

## Schluss mit dem Gender-Unfug!

Zum Aufruf

# Protest gegen „Gender-Gaga“

## Professor Walter Krämer warnt vor zerstörerischen Eingriffen in die deutsche Sprache – BDS und BVMU unterstützen VDS-Aufruf

Mit einem spektakulären Aufruf, der zudem die Grundlage für eine offizielle Petition bietet, hat der Verein Deutsche Sprache (VDS) „Schluss mit dem Gender-Unfug!“ gefordert und damit die Methoden für eine geschlechtergerechte Sprache aufs Korn genommen.

Die Initiative des VDS schlug ein wie eine Bombe. Innerhalb kürzester Zeit unterzeichneten über 40.000 User den Aufruf. Zu den Unterstützern gehören prominente Schriftsteller, Journalisten und Wissenschaftler. Als Erstunterzeichner konnte der VDS die Bühnen-Preisträgerin Sibylle Lewitscharoff, die Schriftstellerin Cora Stephan, die Lyriker Reiner Kunze und Sabine Schöck, den TV-Moderator Peter Hahne, den langjährigen *BILD*-Chefredakteur Kai Diekmann, die Kabarettisten Dieter Nuhr und Dieter Hallervorden sowie den Ex-Verfassungsschutzpräsidenten Hans-Georg Maaßen gewinnen. Auch der BDS und die BVMU unterstützen als VDS-Mitglieder die Unterschriftenaktion.

In einem von der Schriftstellerin Monika Maron und dem „Sprachpapst“ Wolf Schneider verfassten Text werden in dem Aufruf unter anderem „lächerliche Sprachgebilde“ und der „Gender-Stern“ aufs Korn genommen.

Der VDS-Vorsitzende Walter Krämer und der langjährige Präsident des Lehrverbandes Josef Kraus begründen ihren Widerstand gegen die sogenannte gendergerech-

te Sprache mit dem „Generalirrtum“, vom natürlichen auf das grammatische Geschlecht zu schließen, weil beispielsweise „die Giraffe“ sowohl männlich als auch weiblich sein kann.

In einer separaten Begründung warnt die AG Gendersprache im VDS: „Nach über 20 Jahren Geschlechter-Gleichstellung (Gender Mainstreaming) werden die Vorstöße der Gender-Lobby immer dreister ... Die Gender-Ideologie ist auf dem Vormarsch zur Staatsdoktrin. Fundamentalistische Feministinnen und Queer-Theoretiker haben den Diskurs gekapert und erweisen mit ihrer Impertinenz dem Kampf um die Rechte von Frauen und Minderheiten einen Bärendienst ... Lehrpläne von Schulen und Universitäten werden „gendergerecht“, Schüler und Studenten werden unrechtmäßig zum Gendern gezwungen, Verlage gendern Neuauflagen von literarischen Klassikern. Öffentlich finanzierte Leitfäden beten uns vor, wie wir schreiben, sprechen und denken sollen. Orwells ‚1984 mit seinem ‚Neusprech‘ lässt grüßen.“

Dass Walter Krämers Initiative im linksliberalen Spektrum auf massiven Widerstand stößt, war vorhersehbar. Vor allem jene Gruppen und Organisationen, die hinter der politischen Strategie des „Gender Mainstreaming“ stehen und die für sich in Anspruch nehmen, den Deutschen eine sprachliche Gender-Reform zu verordnen, versuchen mit „Totschlagargumenten“ der Krämer-Initiative zu begegnen.

Für den Linguistik-Professor Anatol Stefanowitsch von der Freien Universität Berlin führt der Aufruf „mit Vollgas zurück in die Vergangenheit“. Und weiter: „Der Verein Deutsche Sprache zeigt immer mehr ein reaktionäres Weltbild und sucht Anschluss an rechtspopulistische Diskussionen.“ Er vertrete „deutschlandzentrierte reaktionäre Kulturvorstellungen“.

In der *Süddeutschen Zeitung* wurde kommentiert, dass sich die Initiatoren des Aufrufs in eine „trübe Gesellschaft“ und damit „in den Dunstkreis der AfD“ begeben haben. Namentlich genannt sind unter anderem der „dubiose Fernsehprediger Peter Hahne“ und der „wegen Verschwörungstheorien in Ruhestand versetzte frühere Verfassungsschutzpräsident Hans-Georg Maaßen“.

Getoptet allerdings hat das Ganze die *tz* mit ihrem Chef vom Dienst Daniel Kretschmer. Er wünscht den Erstunterzeichnern des Aufrufs, sie mögen „in ihren eigenen Ausscheidungen ... ertrinken“.

Dagegen haben zahlreiche Printmedien – national und international – objektiv über die VDS-Initiative berichtet: *BILD*, *FAZ*, in Österreich *Der Standard*, die *Neue Zürcher Zeitung* und die *New York Times* brachten ausführliche Berichte und zum Teil ganze Seiten an Leserbriefen.

Kurzum: Offensichtlich trifft die Aufforderung des VDS, sich gegen den Gender-Unfug zur Wehr zu setzen, auf großen Widerhall in der Bevölkerung. ■

**Interview Seite 10**